

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausgabestellen 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,90 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für perlocidliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 116.

Sonnabend, den 21. Mai 1910.

150. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Beginn der Schongzeit für Hasel- und Falanenbäume wird auf

Mittwoch, den 18. Mai 1910,
der Beginn der Schongzeit für Birkenhähne dagegen auf den gelehnten Termin
Mittwoch, den 1. Juni 1910,
festgesetzt.

Merseburg, den 6. Mai 1910.
Der Bezirks-Ausschuss zu Merseburg.
gez. Klingholz.

Vorstehendes bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Merseburg, den 19. Mai 1910.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausoville.

Bekanntmachung.

Die Schwinefleisch in der Ritterauts-Arbeiterkantine zu Passendorf ist erloschen.

Sollleben, den 17. Mai 1910.
Der Amtsvorsteher. (1169)

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtvorordneten
Montag, den 23. Mai 1910
abends 6 Uhr.

1. Entlassung der Rechnung der Kinderbewohnerskafte der inneren Stadt für 1908.
2. Nachbewilligung von Mehrausgaben für Erneuerungsarbeiten am Andreasbalm.
3. Anstellung eines Volksschullehrers an der höheren Mädchenschule.
4. Teilung der 2. Klasse der gehobenen Knaben- und Mädchen-Schule.
5. Ankauf von Feldgrundstücken.
Geheime Sitzung.
Personalkat.

Merseburg, den 18. Mai 1910.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
J. B.
Grempler. (1172)

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Mineralwasserfabrikanten **Christian Bohn** in Merseburg ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Verleibstermin auf

den 8. Juni 1910,
vor dem königlichen Amtsgericht in Merseburg — Zimmer Nr. 19 — anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiber des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. (1168)

Merseburg, den 11. Mai 1910.
Diege, Aktuar.
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Zum Tode König Eduards.

London, 19. Mai. Während die Majestäten in der Westminster Halle verweilten, dauerte der Aufbruch der Menge in die Halle fort. Die Majestäten beobachteten mehrere Minuten lang die am dem Sarge vorübergehende Menge; dann betrat sie den Raum rings um den Katafalk. Der Kaiser legte

Die Sozialdemokratie als Arbeitgeberin.

am Sarge einen prachtvollen Kranz nieder. Darauf knieten der Kaiser und der König nieder und verharnten einige Minuten im Gebet. Als sie sich erhoben, waren sie sichtlich sehr bewegt und drückten sich die Hände. Diese Szene machte auf die Menge einen tiefen Eindruck. Im Buckinghampalast empfing Kaiser Wilhelm den früheren Präsidenten Krosfeldt.

Die Sozialdemokratie als Arbeitgeberin.

Einen lehrreichen Beitrag zu dem Kapitel „Die Sozialdemokratie als Arbeitgeberin“ liefert die Aufschrift eines früheren Sozialdemokraten, die die in Hannover erscheinende „Nordwest- und mitteldeutsche Arbeiterzeitung“ in ihrer Nr. 17 vom 24. v. Mts. veröffentlicht. Der Verfasser, ein ehemaliger Arbeitermeister, der aus Begünstigung für die sozialdemokratischen Interessen Geschäft aufgegeben und in einer Genossenschaftsbückerlei Stellung als Geselle genommen hatte, berichtet, daß er in seinem Leben viel gearbeitet, aber niemals so ausgebeutet worden sei, wie in der Genossenschaftsbückerlei, in der er 1901 arbeitete. Die Arbeitszeit habe 12 Stunden täglich betragen; von der Nachschicht sei er nach Schluß dann so kaputt gekommen, daß er kaum nach seiner Wohnung kommen konnte. Der Wochenlohn habe bei 6 Schichten (von je 12 Stunden) 18 Mk., bei 7 Schichten 21 Mk. betragen. Davon hätten noch Beiträge für allerlei Parteizwecke, Streikunterstützungen usw. geleistet werden müssen. Hätte man sich geweigert, diese Beiträge zu zahlen, oder auch nur merken lassen, daß man sie ungern bezahle, weil man sie sich abhandeln müßte, dann wäre man ohne weiteres zum Kempel hinausgeschoben, denn dann wäre man eben kein edler Genosse. Die Behandlung sei die reine Sklaverei, und Mundhalten! die Parole gewesen. Infolge der Überbeurteilung sei er krank und 1/4 Jahre arbeitsunfähig gewesen. . . .

Diese Schilderung eines früheren Genossen gibt uns einen Vorgeschmack davon, wie es mit der Behandlung, Befolgung und Freiheit des Einzelnen im Zukunftsstaat bestellt sein wird.

Der Streit im Baugewerbe.

Zum Streit im Baugewerbe äußert sich jetzt die parteilofige „Konf. Kor.“ in einem längeren Artikel, in dem vor einem Eingreifen in den Kampf von dritter Seite gewarnt wird. Es heißt in dem Artikel u. a.: „Nur den Kampf im deutschen Baugewerbe hat die Sozialdemokratie zur Parteilage, zu einer Aktion des Klassenkampfes gemacht. Dagegenüber wird sich das „Vergütum“ ebenfalls nicht bestimmen dürfen, in dem Streit an die Seite der Arbeitgeber zu treten. Wir haben hier nicht zu unterscheiden, ob alle Forderungen, die die Arbeitgeberverbände im Baugewerbe in ihrem Ultimatum an die Arbeiterorganisationen gestellt haben, berechtigt sind. Wir haben nur zu konstatieren, daß die Gewerkschaften sämtliche Forderungen rundweg abgelehnt und die Wachtprobe proklamiert haben. Der Allgemeinstreit kann es auf keinen Fall gleichgültig sein, ob die Gewerkschaften oder die Arbeitgeberverbände aus dieser Wachtprobe siegreich hervorgehen. Viele der Sieg auf die Seite der Gewerkschaften, dann würde das nur ein Vorzeichen zu neuen Wachtproben anderen Gewerben gegenüber sein, und

dann würden die Arbeitgeberverbände, denen allein bis jetzt zu verdanken ist, daß die Kampfpuft der Gewerkschaften einigermaßen eingebremst werden konnte, in ihrem Bestande und in ihrer Entwicklung wesentlich geschwächt werden. Das wäre ein schwerer Schaden. . . . Wie die Dinge im Baugewerbe heute liegen, kann man den Kampf nur auslocken lassen. Kein Eingreifen von außen würde jetzt Erfolg haben, sondern weit eher eine Verschärfung der Lage herbeiführen. So dringend man auch wünschen muß, daß in dem durch die Schuld der Gewerkschaften stets beunruhigten Baugewerbe endlich friedliche Zeiten eintreten möchten, so wenig kann man daran ändern, daß der schwere Kampf bis zu einer wirklichen Entscheidung ausgefochten werden muß.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Mai. (Sohnnachrichten.) Se. Maj. Kaiser Wilhelm hat heute, Donnerstag früh, die „Hofenzollern“, die über Nacht vor Anker gelegen hatte, verlassen und ging um 10^{1/2} Uhr in Port Vittoria an Raad, um im Sonderzug nach London zu fahren, wo er mittags dann eingetroffen ist. Zu seinem Empfang waren auf dem Bahnhof anwesend König Georg, der Herzog von Cornwall, Prinz Heinrich von Preußen, der Herzog von Connaught, Prinz Arthur von Connaught, Prinz Christian von Schleswig-Holstein, Prinz Franz von Teck, der Herzog von Argyll, der frühere Votschafter in Berlin Sir Frank Lascelles und das Personal der kaiserlichen Votschaft.

— Von den Segenwürfen, die in dem letzten Tagungsabschnitt durch den Reichstag erledigt worden sind, wird der über die Reichsanwaltschaftsordnung demnachst, und zwar am 1. Juni 1910 in Kraft treten.

Friedberg, 19. Mai. Die heute hier tagende Vertrauensmännerversammlung des Zentrums beschloß, schon im ersten Wahlgang für die zukünftige Reichstagswahl im Kreise Friedberg-Wildungen für den Bund der Landwirte einzutreten.

Adln, 19. Mai. Es bestätigt sich, daß der Reichsminister eine neue umfangreiche Untersuchung über die Ursache der Katastrophe des Zeppelin-Luftschiffes bei Weidburg angeordnet hat und daß die in Betracht kommenden Personen, namentlich diejenigen, welche die Fahrt mitgemacht haben, zur umgehenden Erstattung eines detaillierten Berichts aufgefordert worden sind.

Rußland.

Petersburg, 19. Mai. Die englische Petition für Finnland ist am Mittwoch in der russischen Duma zurückgewiesen worden, und zwar mit einem ironischen Hinweis auf Irland. Ueber die Sitzung der Duma wird berichtet: Nach Eröffnung der Sitzung legte von der extremen Rechten Graf Bobinski einen Protest ein gegen ein ihm zugegangenes Memoire englischer und tschecher Parlamentarier in der finnländischen Angelegenheit. Bobinski schloß seine Ausführungen mit den Worten: Was würden die Engländer sagen, wenn ihnen seitens Russlands Ratsschläge erteilt würden, wie sie sich gegenüber Irland oder Indien zu verhalten hätten. Es mag die uns befreundete englische Nation wissen, daß auch in Ruß-

land, speziell in der Duma, Leute vorhanden sind, die jegliche Einmischung von Ausländern energig zurückweisen. Diese Erklärung entseffte sichtlich den Beifall. Und das mit Recht!

Lokales.

Merseburg, 20. Mai.

* **Saalbau** geklaggt hatten heute die öffentlichen Gebäude anlässlich der Besetzung des Ratsigs Edward von England.

* **Die Fernbahn Halle-Merseburg** beförderte am ersten Pfingstfeiertage 10 694, am zweiten Feiertage 11 175, zusammen 21 869 Personen; 1656 Personen mehr als im Vorjahre.

* **Der Lauchstedter Theaterverein** hat sehr hübsch ausgestattete Prospekte bei Gebauer-Schwetfche in Halle bestellen lassen, denen wir die Besetzung der Opern entnehmen. 1. Die Magd als Herrin (La serva padrona) Muzio Greco von Pergolesi. Nach der italienischen Originalfassung überlegt und bearbeitet von Hermann Albert. Ubers.: Herr Kammerling Herr Genie vom Groß-Hoftheater in Weimar. — Serpina: Frau Velling-Schäfer vom Groß-Hoftheater in Mannheim. 2. Der berragene Kadi (Le Cadi dupé) Romfische Oper von Ritter von Glud. Kadi: Herr Hofpenlänger Puttk von Kgl. Hoftheater in Dresden. — Helmitre: Frau Velling-Schäfer — Fatime: Frä. Strocheger — Omega: Frä. Voj — Muradli: Herr Varré — Omar: Herr Bergmann (ämlich vom Stadttheater in Halle a. S.) 3. Abu Hassan, Singpiel von G. Maria von Weber. Abu Hassan: Herr Varré — Fatime: Frau Velling-Schäfer — Omar: Herr Puttk. Musikalische Leitung: Edward Wörke vom Stadttheater in Halle a. S. Billetverkauf nur durch die Hof-Musikalienhandlung von H. Hofhan, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 88 (Tel. 2335).

* **Im Zivolt-Theater** wurde gestern abend Schiller-Perasfin Lustspiel „Mandover-Hegen“ gegeben, und zwar wurde recht flott und gut gespielt, sodaß sich die Anwesenden amüsierten und von dem Gebotenen voll befreit waren. Das Ensemble Musikus verfißt auch in diesem Jahre über gute Kräfte.

* **Werdedieb.** Gestern vormittag wurde in Halle am Schlachthof dem Fleischermeister Selbig Pferd und Wagen, nebst Decke im Gesamtwerte von ca. 1400 Mk. gestohlen. Der Dieb verkaufte den Saut an den Fleischermeister Bge aus Burgliebenau für 500 Mk. Als Leichter aus dem Peimwege Merseburg passierte, wurde der Saut, als gestohlen gemeldet, durch die Polizei angehalten und vorläufig hier in einem Stall untergebracht. Bald erfuhr der rechtmäßige Eigentümer, und das Pferd wurde ihm zurück gegeben. Dem Diebe ist man auf der Spur.

* **Wallenda-Theater.** Wie aus dem Angelegte ersichtlich, beginnt heute, Freitag, abend auf dem Wandlandsplage das Wallenda-Theater einen Zyklus von Vorstellungen; ursprünglich war der Beginn schon für vorgestern in Aussicht genommen, doch hatte einer der Künstler das Unglück, den Fuß zu brechen. Dem Theater geht ein gutes Renommis voraus, sodaß wir den Besuch bestens empfehlen können.

Provinz und Umgegend.

• **Delitzsch, 18. Mai.** Durch Erschließen setzte der 26jährige Malchinist Emil L. in geistiger Unmündigkeit seinem Eltern ein Ziel. Er hatte dazu einen vollständig neuen schwarzen Anzug angelegt und aus einem mit sechs Kugeln geladenen Revolver einen Schuss auf die entblößte Brust abgegeben, der das Herz durchbohrte und infolgedessen tödlich wirkte. Er war drei Tage in den Tod kämpfend. Er war an Malaria erkrankt. Anfälle dieser Krankheit suchten ihn hier noch mehrfach auf.

• **Eilenburg, 18. Mai.** Der löbliche Regemeyer Ernst Friedrich in Forsthaus Wartha ist beim Baden im Schwarzbach vermutlich infolge eines plötzlich eingetretenen Schlaganfalls ertrunken. Dieser bedauerenswerte Vorfall gibt bei Beginn der Badezeit Veranlassung, der Wohnung Ausdruck zu geben, keinesfalls im erhitzen Zustande und nicht ohne sich genügend abgekühlt zu haben, ins Wasser zu gehen.

• **Saalfeld, 18. Mai.** Im Pfingstrauch erkängt hat sich der Dachdecker Eduard Meyer in der Judenstraße. Er soll in seinem Wusel angelegen haben, er wolle den Weltuntergang durch den Kometen nicht mehr abwarten.

• **Osendorf, 18. Mai.** Das 41jährige Töchterchen der Familie Hirschfeld fiel am 2. Pfingstfeiertage in unmittelbarer Nähe der Elsterbrücke in den hier sehr tiefen Fluß und wurde von den Fischen fortgeführt. Die Kleider hielten das Kind zwar über Wasser, doch hatte es hervor: bereits soviel geschluckt, daß es erstickt war, als es Herrn Rommiger gelang, es zu landen; leider blieben auch alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

• **Magdeburg, 18. Mai.** Beim Aufklärungsmaneuver am zweiten Pfingstfeiertage der Schulfabrik Hans Schmidt von einem Baume herab und zog sich dabei betraktige Verletzungen zu, daß im Krankenhaus der Tod eintrat.

• **Bernburg, 19. Mai.** In der Saale ertrank heute vormittag gegen 11 Uhr bei der Eisenbahnbrücke der zwölfjährige Sohn eines Dachdeckers Hermann. Der Junge hatte sich von seiner Mutter Geto geben lassen, um zum Baden in der Bade-Anstalt zu gehen, ist dann aber mit einigen Altersgenossen zu dem bei der Bernburger Jugend besonders beliebten Platz unmittelbar an der Eisenbahnbrücke und dort in die Saale gegangen. Während seine Gespielen des Schwimmens kundig waren und sich mit ihm in die Strömung vorwarnten, wurde er von dieser erfaßt, ging unter und konnte nicht gerettet werden.

• **Nordhausen, 19. Mai.** Die vermissten Knaben haben sich wieder gefunden. Ein Hohlrad-Fabrikant hat die beiden Knaben, die sich verlaufen hatten, in Stolberg angetroffen und sie auf seinem Wagen mit nach Uffungen genommen, wo der eine der beiden Knaben Verwandte wohnen hatte.

• **Schafstedt, 16. Mai.** Am 1. Pfingstfeiertage feierte unsere Stadt die 350. Wiederkehr des Tages, an dem hier der erste evangelische Gottesdienst gehalten wurde. Der Jubeltag wurde hier dadurch gefeiert,

daß sich früh 7/8 Uhr die Stadtbehörden, die kirchlichen Körperchaften, die Schulbehörden unserer Gemeinde wie die oberen Schulklassen im Festzuge nach der festlich geschmückten Kirche begaben, wo in einem durch Motette u. a. verschönten Festgottesdienst des besonderen Tages gedacht wurde.

• **Magdeburg, 19. Mai.** Der 15jährige Sohn des Kaufmanns Dorschard wurde von dem Kutcher seines Vaters mit auf den Boden des Geschäftswagens genommen, während der ältere Bruder auf einem Zweirad nebenher fuhr. Dabei neckten sich die Brüder, und beim Einbiegen in eine Querstraße fiel der kleine Knabe vom Boden des Wagens und wurde so unglücklich überfahren, daß er auf der Stelle verstarb. — Weil ihr von den Eltern die Fortsetzung eines Vieders verweigert wurde, unternahm er, führte sich ein 20jähriges Mädchen in selbstmörderischer Absicht in die Erde und ertrank. Die Leiche wurde gestern abend bei Postau ans Land geholt.

• **Zerbst, 20. Mai.** Die Anhalter Kammerfabrik Rob. Fiedler und Sohn ist gestern vormittag zum Teil niedergebrannt.

Hat der Halleische Komet auf die Witterung Einfluß?

Bekanntlich stehen sich zwei Ansichten scharf gegenüber, von denen die eine einen Einfluß des Kometen auf unsere Witterung voraussetzt, während die andere ihn leugnet. Zu dieser Frage wird dem. Weissen. Tagbl. von seinem meteorologischen Mitarbeiter folgendes geschrieben:

Der größte Teil der Gelehrten gibt bereits zu, daß ein Einfluß des Halleischen Kometen sowie anderer großer Kometen auf unsere Witterung nicht von der Hand zu weisen ist. Von irgend einer Seite wurden alle berichtigten Annahmen allerdings in das Reich der Fabel verwiesen. Nun erscheint aber diese Seite als eine sehr geringe Autorität in solchen Fragen. Wichtiger ist schon, wie wir in unserem früheren Aufsatz mittelteil, daß der Astronom Witron wissenschaftliche Untersuchungen über den Einfluß der Kometen auf die Witterung gemacht hat, die nach seiner Ansicht ein verneinendes Resultat hatten. Ganz bestimmt behauptet er es natürlich auch nicht. Denn das ist einfach unmöglich. Wir kennen bisher beinahe fast gar nichts über Art, Wesen und Erscheinung der Kometen; wir wissen sehr wenig über die Ursachen, die zu der Gestaltung des Wetters führen. Wir wissen etwas von „Tiefgebieten“ und „Hochgebieten“, die das Wetter bestimmen. Wovon aber die Bildung dieser Wettergebiete abhängig ist, davon haben wir nicht die geringste Vorstellung. Einen Einfluß des Kometen auf die Witterung zu leugnen, wäre nur dann angängig, wenn wir erstens genau über die Erscheinungsformen und den Charakter des Kometen unterrichtet wären, und wenn wir zweitens die Ursachen der Witterungsänderungen genau kennen würden. Aus diesen beiden Voraussetzungen, die aber bisher völlig unbekannt sind, würde sich, wenn sie bekannt wären, drittens der Schluss ziehen lassen, daß entweder der Komet einen

Einfluß auf das Wetter hat, oder daß die Witterungsbildung von ihm vollständig unabhängig ist. Wir wissen bisher nur, daß merklichverändernde mit dem Erscheinen großer Kometen eigenartige Wetterzustände auf der Erde herrschen. Die Witterung in diesem Monat, wo am Eisener Hige war und Stalten Winterfälle hatte, ist unter allen Umständen sehr ungewöhnlich zu nennen. Es wäre natürlich verfehlt, mit apodiktischer Sicherheit behaupten zu wollen, daß ein Zusammenhang zwischen diesen beiden eigenartigen Erscheinungen besteht. Trotzdem kann man aber einen Zusammenhang mit ziemlicher Gewißheit voraussetzen. Denn wenn auch der Komet wegen seiner geringen Masse auf die Erde selbst keinen Einfluß hat, so ist doch anzunehmen, daß eine so ungewöhnliche Erscheinung, die immerhin die beträchtliche Größe von rund 50 000 000 Kilometern hat, auf die Luftverhältnisse einen gewissen Einfluß ausübt, zumal ja sicher anzunehmen ist, daß die Luft eine noch geringere Festigkeit besitzt, als der Komet und sein Schweif. Es kommt hinzu, daß der Kometenschweif anscheinend eine elektrische Erscheinung ist, die für das Luftmeer entscheidend von großer Bedeutung sein muß. Das jegliche schöne Wetter wäre dann durch einen Ausgletsch zu erklären, der inzwischen eingetreten ist.

Vom Kometen.

Der Astronom Hallerz, nach welchem der jetzt unterwegs befindliche Komet benannt wird, hat schon vor 200 Jahren gelebt. Die Umlaufzeit dieses Kometen beträgt 76,4 Jahre.

Nach dem Erscheinen des Kometen tauchen die Fragen auf, ob die Kometen selbständige und feste Körper sind oder nur von der Sonne reflektierende Lichterscheinungen?

Nach Bessels Meinung sind die Kometen der Kometen keine eigentlich feste Körper, wie Erde, Mond und Planeten, sondern müssen leicht in den Zustand der Verflüchtigung übergehen können. Dies harmoniert vollständig mit den geringen Massen der Kometen, die zu unbedeutend sind, um sich durch Störungen der Planeten bemerkbar zu machen. Die Kometen sind sehr leicht und wie die Spektralanalyse gezeigt hat. — Der Zusammenhang zwischen Kometen- und Sternschnuppenbahn deutet auf eine Gleichheit des Umlaufs beider Himmelskörper hin und führt zu der Ansicht, daß die Kometen aus gelockerten Meteoriten bestehen, welche Kohlenwasserstoff-Gase eingeschlossen enthalten, die sie bei der Einwirkung der Sonne entweichen lassen. Die Kometen gelangen aus den Sternenschwärmen in unser Sonnensystem, was wahrscheinlich gehen uns, worauf zuerst Hoel hingewiesen, bisweilen ganze Systeme von Kometen aus dem Weltraum zu. — Man hat eine genaue Aufstellung von der Zahl der Kometen seit dem Jahre 612 vor Christus bis in die Neuzeit.

Nach dem Durchgang wird der Komet als Abendstern sichtbar werden, und zwar geht er am 19. Mai 40 Minuten nach der Sonne unter; am 20. eine Stunde 50 Minuten; am 21.

2 Stunden 14 Minuten; am 22. 3 Stunden 44 Minuten; am 23. 3 Stunden 3 Minuten am 24. 3 Stunden 15 Minuten; am 25. 3 Stunden 20 Minuten. Am 19. und 20. Mai abends wird er auf dem hellen Grunde der Abenddämmerung für das bloße Auge kaum sichtbar sein. Erst vom 21. Mai ab, wo er mehr als 2 Stunden nach der Sonne untergeht kann man erwarten, ihn deutlicher zu sehen. Die günstigsten Tage für die Sichtbarkeit des Phänomens werden voraussichtlich in die Zeit vom 22. Mai bis zum 26. Mai fallen. Indem sich der Komet dann mit größerer Geschwindigkeit sowohl von der Erde wie auch von der Sonne entfernt, nimmt auch seine Helligkeit sehr rasch ab. Ueber den Grad der Helligkeit, in der der Komet sich uns präsentieren wird, läßt sich auf Grund der bisher vorhandenen Daten mit Sicherheit jetzt noch nichts sagen.

• **London, 19. Mai.** Nach einem Bericht einer hiesigen Zeitung aus New-York meldet die Wertes-Sternmarke zu Williamsburg (Wisconsin, einer der inneren Staaten der Union): Der Schweif des Halleischen Kometen war hier heute sechs zwischen zwei und drei Uhr deutlich sichtbar. Er war bedeutend heller als irgend ein Teil der Milchstraße und erstreckte sich über die Himmelskuppel in einer Länge von 107 Grad, während seine größte Breite 5 bis 6 Grad betrug. Der Schweif zeigte eine leichte Krümmung nach Norden und eine ziemlich scharfe Abgrenzung an den Rändern.

• **London, 19. Mai.** Aus Johannisburg wird telegraphiert: Eine in der vergangenen Nacht auf der Transvaaler Sternwarte angestellte Beobachtung ergab, daß die Erde bis zur Morgenröte der Kometenschweif nicht durchquert hat. Die Lage des Schweifs ist dieselbe wie am vergangenen Morgen. Der Schweif liegt fast nördlich von der Ekliptik. Die Erde dürfte an ihm südlich vorbeigegangen sein.

• **Mailand, 19. Mai.** Professor Riccio, vom Observatorium in Catania, erklärte dem Korrespondenten des „Corriere della Sera“: „Der Kometenschweif war heute früh von 2 Uhr 30 Min. bis 3 Uhr 20 Min. sichtbar, aber nicht am östlichen Himmel und in der Richtung Sonne-Erde, wie erwartet, sondern nach Westen gerichtet und sehr lang. Ein Zusammenstoß mit der Erde war daher ausgeschlossen und ist auch nachträglich fast unmöglich.“

• **Kopenhagen, 19. Mai.** Die hiesige erste Autorität auf dem Gebiete der Astronomie, Professor Strömgreen, Direktor des Astronomischen Observatoriums, teilte mir mit, daß wegen des hellen Wetters vom Kometen, der mit besonderer Helligkeit am 21. Mai 5 Uhr, wo er die Sonnenhöhe passieren sollte, beobachtet wurde, keine Spur zu sehen gewesen wäre. Dagegen beobachtete man, wie in Potsdam, drei große Sonnenflecke, die aber mit dem Kometen nichts zu tun gehabt hätten.

• **Mannheim, 19. Mai.** Der Wallon „Böhningen“, der gestern abend 10^{1/2} Uhr zur Beobachtung des Halleischen Kometen aufstieg, hat seinen Zweck nicht erreicht. Nach einem Telegramm des Astronomen Hallerz von der Göttinger Sternwarte, waren die Finsternisse des Balons gegen

Vogelzug und Vogelschub. *)

Von Dr. Wilh. H. Gerdart.

Die Wanderungen, welche im Herbst und Frühjahr die Schwärme der Zugvögel mit unerschütterlicher Regelmäßigkeit und Sicherheit über weite Länder und Meere führen, haben von jeher eins der auffälligsten und interessantesten Probleme des Naturgeschehens gebildet, ohne daß sich lange Zeit eine befriedigende Lösung hätte durchsetzen können. Inzwischen ist es in neuester Zeit durch systematische Beobachtung einer Lösung erheblich näher gebracht worden, die von größtem Interesse, aber in weiteren Kreisen noch so gut wie gänzlich unbekannt ist. Infolgedessen stellt sich das vorliegende Bändchen der bekannten Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ in seinem ersten Teile die Aufgabe, das Problem des Vogelzuges unter Berücksichtigung der hauptsächlichsten über ihn gegenwärtig aufgestellten Theorien und Beobachtungsergebnisse allgemeinverständlich darzustellen und dar, wo es die Sache erfordert, kritisch zu beleuchten. Dabei ergibt sich aber, daß auch bei dem in vieler Hinsicht noch so wunderbar erscheinenden Vogelzug alles „mit natürlichen Dingen zugeht“, und daß das Vogelzugproblem für denjenigen, der wahrhaft naturwissenschaftlich denken gelernt hat, doch nicht mehr das unlösliche Problem ist, wie es selbst nach der Ansicht mancher heutigen Forscher noch erscheinen will. Besonders aus-

drücklich sind behandelt die Gründe der Entziehung des Vogelzuges, die Zugstrassen der Vögel, die Frage, ob der Vogelzug von heute in jeder Beziehung eine bloße Instinkthandlung ist und die Witterungsverhältnisse in ihrem Einfluß auf das Zugphänomen.

Mit dem Vogelzug, namentlich soweit die Erscheinung unter den heutigen Verhältnissen in Betracht kommt, ist in gewissem Sinne die Frage des Vogelzuges eng verknüpft. Der Verfasser hält den Vogelzug vom Standpunkt wissenschaftlicher Kritik sowie aus Rücksicht auf den praktischen Nutzen der Vögel für ebenso notwendig, wie aus Gründen der Ästhetik und der Moral. Die hauptsächlichsten bisher mit Erfolg betriebenen Vogelzugbestrebungen werden kurz erwähnt und ferner verschiedene neue, für Gemeinden und Staaten, sowie auch für den einzelnen leicht und ohne großen Kostenaufwand durchführbare Vorschläge für Vogelzug erörtert; Erfahrungen, die der Verfasser zu einem guten Teil auf Grund eigener eingehender Beobachtungen in der freien Natur gesammelt hat.

So kann das anregend geklebene, mit einer ganzen Anzahl von Abbildungen und Karten versehene Bändchen sowohl in seinem wissenschaftlichen wie in seinem praktischen Teile nicht nur jedem Vogelfreund als interessanter und zuverlässiger Ratgeber, sondern überhaupt jedem, der den so interessanten und wichtigsten Problemen der Tierpsychologie und Zoologie Interesse entgegenbringt, warm empfohlen werden.

Daß die Vögel den vielfach sehr gewundenen Weg ihrer Zugstrassen mit so unerschütterlicher

Stetigkeit finden, könnte aus dem ersten Blick allerdings ans Wunderbare grenzen. Aber auch hier ist für den Naturforscher, der in biologischen Dingen wirklich kausal denken und außerdem das Leben und Treiben der Tiere auch genau beobachten gelernt hat, eine ganz natürliche Erklärung vorhanden. Es ist einfach die Übung, welche die Zugvögel dazu befähigt, freilich nicht so sehr die Übung des einzelnen Individuums als vielmehr die der ganzen Gattung. Nicht plötzlich ist diese große Virtuosität im Finden des Weges entstanden, sondern nur ganz allmählich im Laufe ungeschätzter Generationen. In Verbindung mit dieser jahrausjahrlangen Übung und durch sie fortwährend gesteigert steht ein feines Beobachtungsvermögen, zumal ein sehr scharfes Auge, das es ihnen möglich macht, alles aufzufassen, was für die Auffindung des Weges von Wichtigkeit ist, und sodann ein ganz ausgeprägtes Ortsgedächtnis, das sie befähigt, sich alle Einzelheiten bzw. die markanten Erscheinungen ihrer Zugstrasse genau einzuprägen. Das Ortsgedächtnis wird überhaupt bei so zahlreich bewegenden Tieren stärker gelübt; ältere, erfahrene Vögel zeigen den jüngeren die Zugstrasse, und die erworbenen Kenntnisse erben sich eben von Generation zu Generation so, wie man dies am deutlichsten bei den Brieftauben sieht, die ihren Ortsinn, so wie die Zugvögel ihren Spürsinn, nur durch Übung erhalten haben. Eine auf Hunderte von Kilometern verstreute Brieftaube findet sich oft nach relativ kurzer Zeit wieder in ihrem heimatischen Schilde ein. Aber die

*) Wir entnehmen dem Bändchen die nachstehenden Ausführungen, die gerade jetzt, zur Zeit der Rückkehr unserer Zugvögel, Interesse finden werden. Preis 1 M., gebunden 1 M. 25 Pf.

3 Uhr wegen eines schweren Gewitters genötigt, bei Sturm im Hof niederzugehen. Die Landung erfolgte glatt.

* Berlin, 19. Mai. Die königliche Sternwarte teilt mit: Soweit die unglücklichen Luftschiffstöße erkennen lassen, muß der Sommerflug beim Aufbruch von 10 Uhr bis 5 Uhr von Rom fortgesetzt sein. Die Sonne ging hinter langgestreckten Wolkenbänken, die nicht weichen wollten, in prägnanter Orangefarbe auf und allmählich entschleierte sich ihre durch harte Refraktion platigebildete Gestalt. Als bei anderen, unter günstigen Umständen angestellten Beobachtungen bessere Erfolge erzielt wurden, muß abgewartet werden. Fremdenreiche atmosphärische Erscheinungen, Sternschnuppen oder Meteore, die mit dem Galley'schen Kometen hätten in Zusammenhang gebracht werden können, sind nicht bemerkt worden. Es wurden allerdings zwei helle Meteore beobachtet, die aus dem Sternbild der Lier kamen und dem Meteorstrom der Liriden angehörten.

* Sonders, 10. Mai. Nach dem Bericht einer hiesigen Zeitung, welche in der Provinz Württemberg Sternwarte zu W. I. M. S. B. u. r. g. (Staat Württemberg) in der Schweiz des Galley'schen Kometen war hier heute früh von 2-3 Uhr deutlich sichtbar. Er war bedeutend heller als irgend ein Teil der Milchstraße und erstreckte sich über den Himmelbogen in einer Länge von 10 Grad, während seine größte Breite 5 Grad betrug. Der Schweif zeigte eine leichte Krümmung nach Norden und eine ziemlich scharfe Abgrenzung an den Rändern.

* Paris, 19. Mai. In der niederen Pariser Bevölkerung herrscht in den letzten Tagen infolge der abnormen Beschleunigung des pleuroviskositatigen Astronomischen Flammarsion eine gesunde Kometenangst. Die Wächter nahmen in zu angebrachten Maße zu, daß die Gefährten tagelang fast ununterbrochen beschäftigt waren. Um sich gegen die von Flammarsion angeblühenden Gasanfänge des Kometenstufes zu schützen, wurden alle in den Apotheken verfügbaren Sauerstoffpräparate aufgekauft. Gestern abend warf eine alte Frau mit dem Rufe: Da ist der Unglückselige, ständiges Mobilisator aus dem Fenster und stürzte sich selber hinterher. Ein Mann beging Selbstmord, und eine dritte Person fiel zufällig beim Auspassen nach dem Kometen aus dem Fenster eines dritten Stockwerkes. Auf dem Montmartre herrschte ausgelassene Festmahlstimmung. Große Scharen drängten sich an die öffentlich aufgestellten Feuerlöcher, durch die natürlich nichts zu sehen war. Im Saint Cloud wurde vom meteorologischen Observatorium ein Regifiterballon losgelassen. In Ville will die Bevölkerung abends lebhafte rote und violette Lichterscheinungen beobachtet haben, worüber aber noch die Kontrolle fehlt.

Unwetter und Ueberflimmungen.

* Nordhausen, 18. Mai. Gestern mittags zwischen 11 und 1 Uhr ging über den Ostschaalen Comberode ein Nebelwetter ein, das sich über das Kreisgebiet und über Nordhausen ein schweres Hagelwetter mit wolkenbruchartigen Regenschauern nieder, die großes Unheil anrichteten. Die Felder sind von einer übermehrsen Hagelsticht bedeckt; die junge Saat ist fast völlig vernichtet, die Apfelbäume und die Reiskühnen getrennt nur noch die kahlen Zweige wie zur Winterzeit. Die tiefe Luft und kalte: dieser Nebel liegt über der ganzen Landschaft. Die folgende Aufklärung ist fortgeschritten, die Felder und Gärten verschlamm und ver-

langten: nur hier findet er sich jetzt, ist es daß er als Erbsenreife an der Spitze steht die Färbung unternimmt oder als unzuforderter Junger geföhrt wird. Der verlassene Jersack unter den Vögeln aber gleicht in jeder Hinsicht dem vom Wade abgenommenen Stück Wild und muß daren, bis gelegentlich durchgehende Scharen ihn den Weg weiter zeigen. So dörft dem zweifellos auch der Vogelzug wie überhaupt das Wandern und Orientierungsvormögen der Tiere auf natürlichen geographisch-physiologischen Ursachen, nicht aber auf geheimnisvollen Instinkten, Wandern und Heimatsdrängen beruhen, die man zur Erklärung so oft herangezogen hat.

Unter solchen Umständen ist es daher ganz unbegrifflich wie du n d e r, der doch einerseits mit vollem Recht ziemlich scharf gegen die verallgemeinerte, aber ganz grundlose Behauptung des zwar sehr verdienstvollen, aber in manchen Punkten doch recht oberflächlichen G ä t t e, daß die Jungen früher als die Alten wanderten, zu Felde zieht, in seinem sonst so schönen Buche gewissermaßen über diese Frage als nicht zum Thema gehörend hinweggeht mit den Worten:

„Wenn wir nun wirklich annehmen, die Jungen unternehmen den weiten Weg allein, wie häufig Beobachtungen laud tun, sei es nun, daß sie vor den Alten oder nach den Alten fliegen, so begegnet uns gar keine Schwierigkeit, diese Erscheinung zu erklären. Wie dem Vogel die Fähigkeit des Fliegens, des Nestbauens usw. vererbt ist, so auch die Eigenschaft, die und die bestimmte Zugstraße zu wählen. Wie diese Vererbung zustande kommt, ist dann wieder eine Frage für sich, deren Lösung aber nicht nur für unser spezielles Problem Bedeutung hat, sondern auch für die gesamten Vererbungserscheinungen, mögen sie sich nun auf das körperliche oder geistige Gebiet beziehen. Für die Frage nach der Erklärung des Wandertuges ist aber

Genau sowie das Großwild auf den ihm bekannten Wälderspfaden sich zurechtfindet, die auf Abwege geratenen Tiere aber ängstlich und unbehilflich umherirren, so vermag auch Seltsamen Zugstrassen zu seinem Ziele zu ge-

landet. Das Hochwasser stand gestern mittags um 20 Zentimeter höher, wie bei der schweren Hochwasserkatastrophe am 10. März 1881. Seit 50 Jahren ist ein solches Unwetter nicht vorgekommen. Beinahe Schlag über die Wälder in Comberode ein, glücklicherweise ohne zu zünden, während im benachbarten Harungen ein Blitzschlag in das Gehöft des Baumstumpfes B ö r n e r Schlag und das ganze Anwesen in Asche legte. Auch in Nordhausen hat das Unwetter große Verwüstungen angerichtet. Der von der Ferge abgeleitete Mühlgraben konnte die Wassermaße nicht fassen, er durchbrach an mehreren Stellen die Dämme und vernichtete nicht nur viele wertvolle Privatpflanzungen, sondern überflutete auch den Stadtpark. Auch in der Oberstadt richtete das Unwetter viel Schaden an. Der Schaden in den kleineren Ostschalen ist enorm und trifft meistens kleine Leute. Der Landrat des Kreises Jfeld, v. Doeringhausen, war sofort an der Unglücksstätte erschienen. Wegen Abend lag der Hagel auf den Feldern und den Wegen noch zu einem halben Meter hoch. Das Hochwasser hat auch an den Wegen großen Schaden angerichtet.

* Weichenbach, 19. Mai. Ein Vorkommnis hat einen beträchtlichen Schaden an den Hauptmännern in der Felder und Gehöften angerichtet. Blühschaden sind in Bolzgrün und S r e f e r s g r ü n zu verzeichnen.

* Wittingen, 19. Mai. Während eines heftigen Gewitters, das über der Reichsbrückenschanze in den Wäldern (Provinz Drense) in Holland wüthete, wurden vier Anwesen vom Blitz getroffen. Drei waren sofort tot, der vierte wurde wieder zum Bewußtsein gebracht.

* Paris, 19. Mai. Ein 48 Stunden an dauernden Unwetter hat in Südfrankreich großen Schaden angerichtet. Einige Personen sind vom Blitz erschlagen worden.

Luftschiffahrt.

* Berlin, 20. Mai. Dem Ballon „Hildebrand“, der Mittwoch abend mit Professor S y r i n g aufstieg und der gestern vormittag bei Wölln in Kauenburg glatt landete, sind die elektrischen Messungen gut gelungen. Der Ballon flog bis zu einer Höhe von 4200 Metern. Die Beobachter verblieben über drei Stunden in einer Höhe von 3000 Metern.

* Leipzig, 19. Mai. Der Ballon Leipzig flog am Mittwoch abend 10 Uhr aus Anlaß des Kometen-Durchgangs zwecks wissenschaftlicher Beobachtungen vom Sportplatz Leipzig zu einer Nachtfahrt auf. Führer des Ballons war Hofrat Professor Pfaff, Mitfahrende waren Geh. Hofrat Professor Dr. Wiener und sein Assistent Schüller. Der Ballon Leipzig ist Donnerstag früh 5 Uhr bei Diepsholz in der Nähe von Osnabrück gelandet. Der Ballon hat in der Luftlinie etwas über 300 Kilometer zurückgelegt.

lungen: nur hier findet er sich jetzt, ist es daß er als Erbsenreife an der Spitze steht die Färbung unternimmt oder als unzuforderter Junger geföhrt wird. Der verlassene Jersack unter den Vögeln aber gleicht in jeder Hinsicht dem vom Wade abgenommenen Stück Wild und muß daren, bis gelegentlich durchgehende Scharen ihn den Weg weiter zeigen. So dörft dem zweifellos auch der Vogelzug wie überhaupt das Wandern und Orientierungsvormögen der Tiere auf natürlichen geographisch-physiologischen Ursachen, nicht aber auf geheimnisvollen Instinkten, Wandern und Heimatsdrängen beruhen, die man zur Erklärung so oft herangezogen hat.

Unter solchen Umständen ist es daher ganz unbegrifflich wie du n d e r, der doch einerseits mit vollem Recht ziemlich scharf gegen die verallgemeinerte, aber ganz grundlose Behauptung des zwar sehr verdienstvollen, aber in manchen Punkten doch recht oberflächlichen G ä t t e, daß die Jungen früher als die Alten wanderten, zu Felde zieht, in seinem sonst so schönen Buche gewissermaßen über diese Frage als nicht zum Thema gehörend hinweggeht mit den Worten:

„Wenn wir nun wirklich annehmen, die Jungen unternehmen den weiten Weg allein, wie häufig Beobachtungen laud tun, sei es nun, daß sie vor den Alten oder nach den Alten fliegen, so begegnet uns gar keine Schwierigkeit, diese Erscheinung zu erklären. Wie dem Vogel die Fähigkeit des Fliegens, des Nestbauens usw. vererbt ist, so auch die Eigenschaft, die und die bestimmte Zugstraße zu wählen. Wie diese Vererbung zustande kommt, ist dann wieder eine Frage für sich, deren Lösung aber nicht nur für unser spezielles Problem Bedeutung hat, sondern auch für die gesamten Vererbungserscheinungen, mögen sie sich nun auf das körperliche oder geistige Gebiet beziehen. Für die Frage nach der Erklärung des Wandertuges ist aber

Vermischtes.

* Sonders, 19. Mai. Zu Hohenhausen in Oberhessen fand der ehemalige Gemeindevorsteher W e i t z e l mit Hinterlassung eines Vermögen von nahezu 200.000 M. Weibel, ein Sonberling, der nur mit einem Knecht zusammenfaßte, aber viele Freunde im Kremente zu bedauern verstand, ob dachte nur des Betreuererzins. Diesen beauftragte er auch mit der Beaufichtigung eines Leichenhauers, der sehr reichlich ausfiel.

* Newyork, 17. Mai. „Temp. Ser.“ meldet Oberst L e p l o w wurde vor einigen Tagen in Pittsburg unter der Anlage der Ulgomie verhaftet. Zwei Frauen meldeten sich, die den Verhafteten als rechtmäßigen Gatten reklamierten. Die Festnahme erfolgte als Explosion die Schmutzladen seiner letzten Frau verlegen wollte, um deren Schweser betraten zu können.

* Berlin, 18. Mai. Trotz der wiederholten Warnungen seitens der Polizei und Aufsichtsbehörden wird im Sommer fast täglich im Müggelsee an verdorbenen Stelle gebadet, und gemeint sind es Vertreter, die sich dadurch in Gefahr begeben. Gestern fanden zwei der unvorsichtigeren, jungen Leute im Meer von zwei 24 Jahren den Tod. Die beiden. Sie waren zu weit in den See hinausgeschwommen, so daß bei dem Rückweg ihre Kräfte verlagerten. Ehe Retter hinzukommen konnten, waren die beiden in den Fluten verschwunden. Die Leichen der Verunglückten konnten noch nicht geborgen werden. - Ferner ertrank in der Nähe von S e w i n w e r d e ein unbekannter Ausflügler. Er ging in überhitztem Zustand ins Wasser und wurde beim Schwimmen von einem Schlaganfall getroffen, so daß er unterging und ertrank.

* Regensburg, 18. Mai. In der Ostpfalz Quertich brannte ein Wohnhaus vollständig nieder, wobei das elfjährige Mädchen des Galtwirts Strauß verbrannte. Das Dienstmädchen Arnold erlitt schwere Brandwunden.

* Wittenberg, 18. Mai. Vor den Augen des Kameraden eines 16jährigen Sohnes des Jahres 1868, ertranken gestern vormittag die 11 bezw. 16jährigen Söhne Josef und Matthias K r a m e r, Lindergerichte hier. Die drei jungen Leute vernagelten sich auf dem Meise mit Kautschuk, um eine Baumrinne am Seeufer zu machen. Sie wollten, um am heutigen öffentlichen Bannnen Wasser zu trinken. Als die beiden stremer auszuflehen verließen, wurde plötzlich das Boot mit den Anlassen abgetrieben und die jungen Leute fielen ins Wasser. Hilfe war nicht in der Nähe, und so verlor sich in der Tiefe. Sie ionnen bei uns gefahren, aber andere heute früh, als Leichen geborgen werden.

* Weimar, 18. Mai. In Lisch ermordete der Arbeiter Peter W a s i l i e w i c s seine drei Kinder, weil er nach Amerika auswandern und sich dabei nicht mit der Sorge für die Kinder befaßeln wollte.

* Bern, 18. Mai. In einer Sanbgrube bei Delsberg wurde ein 14-jähriges Mädchen von zwei Brüdern L e u y u n d p l i c h t a b f i r h e n d e n S a n d m a s t e n v e r s t i c k t u n d g e t ö d e t.

* New-York, 19. Mai. In Pinar del Rio (Kuba) wurde die Gendarmenstation durch die Explosion von 3000 Pfund Dynamit in die Luft gesprengt. Sundry Personen sind tot, viele verletzt. Die Explosion trug sich bei der Ueberführung des Kanals nach einem fiktigen Gebäude zu, weil das Lagerhaus der Kaiserin politische Intrigue wegen für unsicher galt. Man glaubt vielfach, daß ein revolutionärer Aufschlag vorliegt. Von Havana sind Triappa abgegangen. - Von anderer Seite wird noch gemeldet: Eine Dynamitexplosion in der Gegend des Sandsteins in Wimar bei Rio auf dem unregelmäßig, während Arbeiter damit beschäftigt waren, Dynamit in die Kaiserin einzu-

rennen zu Gutgebend war, so die alten Vögel voranziehen aber die jungen, von ganz nebensächlicher Bedeutung. Wir müssen nur daran festhalten: Die jungen finden auch allein ihren Weg.“

Daß dies jedoch entschieden nicht der Fall ist, geht aus folgendem hervor: Infolge der abnorm schiefer Witterung im August und September 1905 in verschiedenen Teilen Deutschlands verpflügte sich vielerorts die zweite Schwabenzug. Als das Gros der Schwabenzug sich auf Abreise rüstete, war jene noch nicht flugfähig genug, um die lange Wanderstraße zurücklegen zu können. Die Eltern und älteren Geschwister fliegen nach dem warmen Süden davon, ihrem Wandertrieb folgend, und ließen die jüngeren Geschwister zurück. So wurden diese ihrer Führer über die Alpen draus und blieben, in der flüchtigen und her fliegend, namentlich in der klimatisch begünstigten Rhodanese, in großer Zahl zurück, wo sie noch in der ersten Hälfte des November beobachtet wurden. Auch rüsteten sie sich nicht zur Abreise, als wieder bessere Witterung eintrat. Aus dieser Tatsache geht deutlich hervor, daß der junge Zugvogel seinen Weg nach Süden von selbst nicht findet. Er muß ihn aus Erfahrung kennen, ihn bereits mit durchgeflogen haben, wenn er zu seinem Ziel gelangen will. Nur dann findet er sich zurecht, wenn er von seinen älteren Artgenossen, die den Weg bereits früher zurückgelegt, geführt wird. Nur heißt auch der junge Vogel, der noch nicht gezogen ist, den Wandertrieb an sich, aber selbständig kann er aus ihm nicht den letzten Nutz ziehen. Das können wir auch sonst noch deutlich an den jungen Schwabenzug der ersten Brut beobachten, die bald nach Verlassen des Nestes ihre „Liebungsflüge“ abhalten, aber deswegen nicht abziehen, weil die Eltern noch zu einer zweiten Brut freitren. Erst wenn diese ausgeflogen und flugfähig ist, rückt sich das ganze Gros oder eine größere Ab-

schaffen. Die Regierung hatte eine Maßnahme angedacht, weil sie in Anbetracht der letzten Arbeiterunfälle in den in der Stadt vorhandenen Dynamitminen eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit erachtete. Es erfolgten zwei Explosionen, im ganzen fünf dreitausend Pfund Dynamit explodierten. Man nimmt an, daß das Unglück dadurch verursacht wurde, daß ein Arbeiter eine Mine mit Dynamit zur Erde fallen ließ. Es wird befürchtet, daß hundert Personen umkommen sind, ebenfalls werden verlegt. Die Regierung der Gezeiten gehört der Sandpolizei an, doch sollen auch ganze Familien von Polizeioffizieren und viele Einwohner der Stadt durch überfliegende Trümmer und Plauerwerk getötet werden sein.

* Köln, 19. Mai. Auf dem Truppenübungsplatz E l s e n b o r n (Eifel) bei dem Aufbruch in der Gegend ein Artillerist des 3. Artillerie-Regiments Feld-Regt. Nr. 60 vom Geschütz, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Lazarett starb.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Trautmann, 20. Mai. In D e s t o w durchschlitt eine Frau, deren Mann am 2. Pfingstfeiertage Selbstmord begangen hatte, ihren beiden Kindern und sich selbst die Kehle; alle drei sind tot.

* Berlin, 20. Mai. Ein Fräulein H i l d e b r a n d führte bei einer Segelparade auf dem Krossensee infolge eines plötzlichen Windstoßes ins Wasser und ertrank.

Ein Verwandtenmord in der polnischen Aristokratie.

* Warschau, 19. Mai. Ungeheures Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Grafen Bohdan J o z a M o n t i e r. Der Verhaftete ist Rittergutsbesitzer und ein bekannter Pflanz- und Romanistischer. Er steht unter dem Verdacht, seinen Schwager Stefanlaus von G r z a n o w s k i, einen 17jährigen Gymnasialschüler, ermordet zu haben. Am 14. Mai fand man in einem Chambergarnie den Leichnam des jung-n Mannes mit siebenunzwanzig Stichen an Kopf und Rücken. Der Ermordete war der Sohn des bekannten Rittergutsbesitzers und Millionärs Bronislaus von G r a n o w s k i. Der Knabe war nach Verlassen der Schule gänzlich verschwunden. Nach 24 Stunden wurde er als Leiche aufgefunden. Im Tatort fand man einen unbrauchbaren Revolver und etwas Geld.

365 Würfel von Hausens Kassel Hafer-Kakao. Verleben ein ganzes Jahr lang zum täglichen Frühstück. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals losen.

zeugung managens, welche von alten Schwaben geföhrt wird, endgültig zur Abreise. Dasselbe gilt aber auch trotz der gegenteiligen Versicherungen. Dabils vom S o c h. Wenn hier auch Scharen junger Wälder fliegen wandern und alte Paare noch zurückbleiben, so gibt es doch unter den Söhnen ungepaarte Entledler, welche dann die Führung übernehmen, aber letztere auch nur in Einzelfällen, denn meistens sind die fliegenden Scharen geföhrt. Das sind auch die Beobachtungen Pilms, welcher gegen die Vögelgemeinerung der vermeintlichen Beobachtung vor dem früheren Zuge der Jungen entscheidende Stellung nimmt und nachweist, daß das wohl nirgends der Fall ist. Auch auf den Rufal hat man in dieser Hinsicht fälschlich hingewiesen. Wenn auch bei ihm die Alten und Jungen des betreffenden Jahres getrennt seien, jene monatelang vor diesen, so muß doch eben darauf hingewiesen werden, daß die junge Fufal als ein Findelkind seine elterlichen Eltern gar nicht kennt, wohl aber seine Pflegeeltern. Mit diesen, die in Herbst später als jene abzureisen pflegen, wandert er dann das erste Mal, und von ihnen lernt er die Straße für die Zukunft kennen. Die Auffindung des Weges aber nicht die vererbte Art der Vögel einander daß sich und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß unter irgendeiner Art, die von anderen geföhrt wird, sich ausföhrt die junge E m p l a t e befinden. So sehen wir, daß auch auf diesem Gebiete die Natur Großes erreicht, was höchst unheimlichen Mitteln: „Liebung und Gewohnheit“, das sind die Baubemittel, die im Laufe langer Zeiträume die körperlichen und geistigen Leistungen einer Vogelart derartig zu steigern vermögen, daß man fast geneigt ist, ganz neu, unbekannte Kräfte bei ihr vorauszusetzen, und nur nach langem Studium zu der Ueberzeugung gelangt, daß diese nicht vorhanden sind.“



Am Mittwoch Nachmittag 6 1/4 Uhr entschlief sanft, unerwartet nach kurzem, schweren Leiden unser innigstgeliebter, unvergesslicher, ältester Sohn, Bruder, Neffe und Cousin

der Unteroffizier Fritz Keil

der 7. Komp. 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72, kommandiert zum Generalkommando IV. Armee-Korps, im 21. Lebensjahre. (1173 Dies mit der Bitte um stille Teilnahme

Emil Keil nebst Frau und Kindern.

Merseburg, den 19. Mai 1910, Friedrichstrasse 20.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Die **Beerdigung** unserer lieben Entschlafenen

Curt Eichhorn

findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Familie Eichhorn.

(1176)

Die **Beerdigung** unserer lieben Mutter findet **Sonntag Nachmittag 4 Uhr** von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt. (1170

Familie E. Menzel.

Geld Darlehn j. Höhe, auch ohne Bürg. z. 4, 5 % an jed. a. Wechsel, Schuldzinsen, auch Ratenabzahlung giebt **A. Antrop, Berlin NO. 18. Wip.**

Abdackereigenschaft Merseburg

Feierprediger 308
zahl! für Leetabener folgende Preise:
für Ochsen bis 45 Mark,
für Kühe bis 30 Mark,
für Pferde bis 30 Mark,
hole auch größere Schweine, sowie durch die Fleischbeschau beanstandete Tiere.

Schillinger, Abdeckereibesitzer in Merseburg.

Steuer-Reklamations-Formulare,
nach amtlichem Muster angefertigt, sind vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Lauchstedter

Sauerbrunnen

à Flasche **10 Pfg.**

10 Flaschen **1.- Mk.**

frei Haus.

Lager für Merseburg: (1114)

Otto Dorn, Markt 7.

Garten-Geräte **C.F. Meister, Merseburg** Gartenmöbel Eisenhandlung (1020)

Bürgergarten.

Theater.

Direktion: **Hans Musäus.**
Sonntag, 21. Mai, abends 8 1/4.
Halbe Preise!
Manöverregen.
Luftspiel in 3 Akten von Schöpfer-Perastini.

Eine ganze Armee

Kinder ist gross gezogen mit **Carl Kochs Nährzwieback,**

denn derselbe ist sehr wohlschmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau, verhindert die Kinderkrankheiten als Rachitis, Skrophulose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nahrungsalzen und Phosphaten vereint. Zu haben in Düten und Paketen a 10, 20, 30 u. 60 Pfg. bei:

- A. B. Sauerbrey, Nachf. Gustav Köpke, Oberburgstr., Waltherr Bergmann, Gott-hardsstr. 10;
- Carl Schmidt, Unteraltenburg;
- Wilhelm Köteritzsch, Gott-hardsstrasse;
- Adolf Böhme, kl. Ritterstr.;
- Frankleben: Rich. Handke;
- Gross-Kayna: Otto May;
- Neumark bei Merseburg:
- Hugo Erfurt;
- Steden: L. Schmidt;
- Mücheln: W. Ködel, Bäcker-meister;
- Gatterstedt bei Querfurt:
- G. Noth;
- Stenden: Bernh. Hempel;
- Laucha: Paul Fügner;
- Radewell: Albert Traeger;
- Benndorf: Reinh. Dietrich,
- Ww. Nagel;
- Grobers: Gerhard Schwarze;
- Lauchstedt: Langenberg;
- Schafstädt: Stammer;
- Niederreichstedt b. Schafstädt:
- Emma Dobritsch;
- Bornstedt b. Querfurt: O. Beinroth;
- Milzau: Conrad, Bäckermstr.

Drum Sonnabend **Schlachtefest** bei **Richard Pepper, Neumarkt 45.**

Pferde zum Schlachten kauft stets **W. Naundorf, Tiefer Keller.**

Ordentliches Mädchen

für 1. August zu 3 erwachsenen Personen, Vorort von Berlin, welches etwas plätten und Kochen kann, bei gutem Lohn gesucht. Wo? zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition. (1165)

Untertailen (gestrichelt, Trittagen, Batis). Große Auswahl. **H. Schnee Nachf. Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 84.**

Pferde zum Schlachten kauft (1975)

Reinhold Möbius. Hochschlächterei m. elektr. Motorbetrieb

Sommertheater Wallenda.

Kinderspielplatz.

Heute Freitag, den 20. Mai.

große Eröffnungs-Vorstellung.

Nur erstklassige Kräfte!
Zum Schluß der Vorstellung: Die große Detektiv-Komödie: „Der Giftmischer von London.“

Schablonen

zur Wäschestickerei, nur neueste Dessins,

empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

Markt **H. Käther,** Markt Nr. 20 (1174)

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.

Dadurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verizon-Format, ca. 1200 Seiten, mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, neu erschienen und, wie früher durch unsere Expedition zu dem außer-gewöhnlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herkennung von Massen-Anlagen zu einem derartig billigen Preise von **RM. 3,50** zu liefern ist

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen. Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Weibchen jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärtig gegen Einfindung von **RM. 3,50** und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg. Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Pfg. Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Müller-Akademie Worms a. Rh.

Höhere Fachschule für Müller und Mühlenbauer, gegr. 1867 vermittelt in einem Lehrkurs (II. Semester) völlige, gründliche Ausbildung. Absolventen befinden sich in hervorragenden Stellungen als Obermüller, Konstruktor-Ingenieur und Betriebs-Directoren in den bedeutendsten Maschinenbau-Unternehmen Deutschlands und der Auslandes. Anfang 1. October a. c. Programme und Referenzen gratis und franco durch die Direction Fritz Engel, Ingelheim.

Für die Redaktion verantwortlich: **H. u. o. l. f. P. e. i. n. e.** — Druck und Verlag von **H. u. o. l. f. P. e. i. n. e.**, Merseburg.